

LD

ISSN 2196-5978

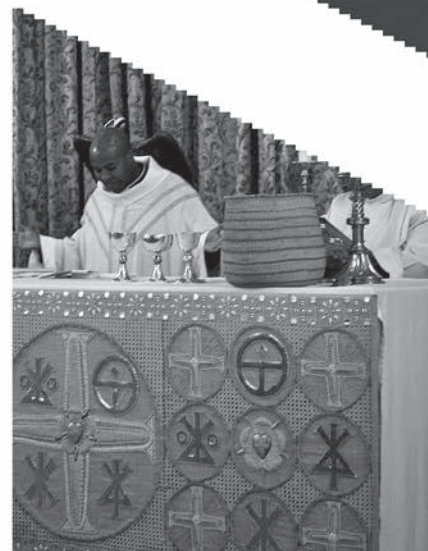


Sondernummer
»Lutherischer Dienst«

**Lutherische Kirche
in Großbritannien**



51. Jahrgang, 2015, Heft 2



Zum Geleit

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Freunde!

Die Lutherische Kirche in Großbritannien (LCiGB) ist zwar zahlenmäßig klein, aber groß in Bezug auf geistliche Qualität und Komplexität. Sie ist eine eher jüngere Kirche, denn sie entstand erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Lutheraner aus der ganzen Welt kamen in Großbritannien zusammen und wollten nun auch hier ihre Kultur und

ihre christliche Konfession leben und bewahren. Zurzeit haben wir Geistliche, die in Belgien, Hongkong, Lettland, Polen, Schweden, Tansania, im Vereinigten Königreich und in den USA geboren wurden.



Unter den Kirchengliedern gibt es heute etwa 40 verschiedene Nationalitäten.

Diese große Verschiedenheit und Komplexität der Gemeinden und Geistlichen charakterisiert die LCiGB und verbindet sich segensreich zu einer eigenen christlichen Gemeinschaft. Gleichzeitig bringt diese Vielfalt eine ganze Reihe von Problemen mit sich und verlangt sorgfältige Überlegungen. In der Zukunft werden alle christlichen Kirchen durch eine ähnliche Vielfalt gekennzeichnet sein, wie sie die LCiGB heute schon aufweist – und auf die sie heute schon reagiert.

Die Pfarrer der LCiGB sind alle – mehr oder weniger – Teil eines »Zeltmacher-Dienstes«: Kein einziger Pfarrer ist von der LCiGB mit einer Vollzeitstelle angestellt und bezahlt. Auch das weist in eine Zukunft, in der Kirchen und Gemeinden nicht länger Vollzeit-Arbeitsverhältnisse anbieten können. Dieser »Zeltmacher-Dienst« birgt gewiss zahlreiche Vorteile für unsere Kirche – aber es gibt auch viele Herausforderungen ...

Viele Gemeindeglieder der LCiGB müssen ziemlich lange Wege in Kauf nehmen, um an einem Gottesdienst teilzunehmen. Sehr oft leben sie weit von der Kirche entfernt, in der ein lutherischer Gottesdienst gefeiert wird.

Ich hoffe, dass Ihnen die folgenden Seiten helfen werden, die Besonderheiten unserer ziemlich untypischen Kirche kennenzulernen und zu verstehen.

*London, im Februar
2015*

+ *Martin Lind*
Bischof



Die Gemeinden der LCiGB, gekennzeichnet durch das neue Logo der Kirche. Auf den folgenden Seiten finden Sie kurze Porträts der Gemeinden, die die Herausforderungen ihrer beeindruckenden Vielfalt nutzen, um vielleicht so etwas wie eine »Kirche der Zukunft« zu formen – ein Dienst, der der weltweiten Kirche in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zugutekommen wird.



Karte: MLB

Chance und Herausforderung

Die LCiGB lebt die bunte Vielfalt

Die LCiGB im Überblick

Die Lutherische Kirche in Großbritannien (LCiGB) wurde 1961 gegründet, als sich vier englischsprachige Gemeinden zu einer Kirche vereinigten. Zwei von ihnen hatten ihren Sitz im Bereich von London, zwei in den Midlands von England. Die zentrale Londoner Gemeinde, damals »St. John's« genannt, war eine Tochtergemeinde der deutschsprachigen St.-Marien-Kirche in London und ursprünglich für diejenigen gegründet worden, die lieber in englischer Sprache Gottesdienst feiern wollten.

In dem Maße, in dem Einwanderer aus verschiedensten Regionen der Welt in das Vereinigte Königreich kamen, ist auch die LCiGB gewachsen. Heutzutage werden Gottesdienste und Veranstaltungen sowie Seelsorge in Kantonesisch, Englisch, Mandarin, Polnisch, Suaheli und – seit 2013 – in den skandinavischen Sprachen angeboten. Die LCiGB umfasst elf Gemeinden in England und einige zusätzliche Gottesdienstzentren. Sprachen, Kulturen und Gottesdienststile spiegeln eine große Vielfalt wider – aber mit dem lutherischen Bekenntnis und den lutherischen Traditionen als gemeinsamem Zentrum.

Die LCiGB ist Mitgliedskirche des Lutherischen Weltbundes (LWB) und der Porvoo-Gemeinschaft. Die jährliche Syn-

ode bestimmt einen Rat, der für das Tagesgeschäft der Kirche verantwortlich ist und unter der geistlichen Leitung des Bischofs steht. Bischof Dr. Martin Lind, früher Bischof der Diözese Linköping in Schweden, hat im Januar 2014 den Dienst als Bischof der LCiGB begonnen. Er lebt weiterhin in Schweden, kommt aber monatlich für mehrere Tage nach Großbritannien, um seine Verantwortung wahrzunehmen.

Keine der Pfarrerinnen und Pfarrer arbeitet hundertprozentig für die LCiGB. Denn die begrenzten Ressourcen der Gemeinden und der Kirche machen es nötig, dass sie ihren Dienst ehrenamtlich tun oder den sogenannten »Zeltmacher-Dienst« im Sinne des Apostels Paulus (Apostelgeschichte 18,3) ausüben und eben irgendwo eine zusätzliche Anstellung annehmen.

Die LCiGB unterhält ein kleines Büro in London, mietet Räumlichkeiten vom Rat der Lutherischen Kirchen (dem Lutherischen Rat von Großbritannien), der die LCiGB mit Mitteln für Stipendien für Pastoren, für Ausgaben des Bischofs und für grundlegende Administration unterstützt. Die LCiGB ist in keiner Weise Eigentümerin von Grund und Boden oder von Gebäuden, und die meisten Gemeinden mieten sich in Kirchen anderer christlicher Konfessionen ein.

Die LCiGB unterstützt ihre Gemeinden und Pastoren pastoral und administrativ, und sie sichert ihren Dienst durch die Organisation von Weiterbildung, Freizeiten, Besuchen und Visitationen. Dazu gehört auch der Beistand bei allgemeinen Fragen und durch Informationen zu Rechtsfragen.



Die meisten Gemeinden der LCiGB sind junge Gemeinden – hier die Kinder von St.-Anne's in London.



Eliza Zikmane, Pfarrerin in St.-Anne's, kommt ursprünglich aus Lettland. Rechts daneben stud. theol. Sarah Farrow.

Sie ist Arbeitgeberin einiger Pastoren und unterhält Fonds, die den Dienst und die Mission in den Gemeinden finanzieren.

Die LCiGB hat in den letzten Jahren engagiert strategische Planungen vorangebracht, und sie analysiert sehr ernsthaft, wie sie ihren Dienst in den kommenden Jahren nachhaltig weiterführen kann. Sie berät sich mit ihren ökumenischen Partnern und reflektiert, inwieweit ihre Erfahrungen als Kirche mit Einwanderern und ihre Erfahrung von Einheit in der Vielfalt der weiteren christlichen Gemeinschaft im Vereinigten Königreich dienen können.

Begleiten Sie uns nun auf einer Reise durch die Gemeinden der LCiGB:

Wir haben eine Familie in London – St. Anne's Lutheran Church

St.-Anne's in Londons Zentrum feiert wöchentlich Abendmahlsgottesdienst in englischer Sprache, zweimal im Monat in Suaheli und mehrmals im Jahr Vespern mit

Musik von Johann Sebastian Bach. Normalerweise nehmen an den Gottesdiensten in Englisch und Suaheli zwischen 30 und 35 Personen teil, bei besonderen Gelegenheiten können es auch mehr sein. Über 50 Personen kommen zu den Vespertagesdiensten. Ursprünglich hieß St.-Anne's »Lutherische Kirche St. Johannes«. Sie war eine der Gründungsgemeinden der LCiGB.

St.-Anne's Standort mitten in London ist von großer Bedeutung für die Gemeinde. Lutheraner aus aller Welt – Touristen, Geschäftsleute, Menschen auf der Durchreise – treffen in St.-Annes's auf eine familiäre Gemeinschaft. Weil sie die einzige englischsprachige Gemeinde der LCiGB im Süden Englands ist, kommen auch Menschen aus dieser ganzen Region. Einige nehmen stundenlange Wege in Kauf, um an den Gottesdiensten teilnehmen zu können. Das gilt auch für diejenigen, die den Gottesdienst in Suaheli feiern wollen, denn St.-Anne's ist eine der wenigen Gemeinden im Vereinigten Königreich, die Gottesdienste in dieser Sprache anbieten.

Mit Menschen aus etwa 30 Nationen ist St.-Anne's unglaublich vielfältig. Die Gemeinde heißt jeden willkommen: den Gast aus Übersee, den Obdachlosen von der nächsten Straßenecke, Studierende, junge Leute mit Rucksack auf ihrem Trip durch Europa. Vom Neugeborenen bis zum Achtzigjährigen, erwachsene Laien und Kinder – alle wirken als Teilnehmende und Gestaltende bei den Sonntagsgottesdiensten mit. Die verantwortliche Pastorin ist Eliza Zikmane. Sie kommt ursprünglich aus Lettland.

Weil viele Mitglieder weit fahren müssen, um Teil von St.-Anne's zu sein, sind die Sonntage sowohl für die Gottesdienste als auch für die Gemeinschaft sehr wichtig. Dazu gehört, dass man aufeinander achtet und sich umeinander sorgt. Jedes Mitglied versteht sich als Teil der Gemeindefamilie und kann auf ihre Hilfe und Unterstützung zählen, sollte das nötig werden. Wir haben ein Team von Laienmitgliedern, die notleidende Mitglieder im Krankenhaus und auch zu Hause besuchen. Wenn es gewünscht und möglich ist, wird denen, die nicht dazu in der Lage sind, am Gottesdienst teilzunehmen, das Abendmahl gebracht oder mit ihnen ein persönliches Gebet gesprochen. Viele Gemeindeglieder sind sehr mobil und wechseln häufig den Wohnort. Deshalb suchen wir zurzeit Wege und Möglichkeiten, mit ehemaligen Mitgliedern von St.-Anne's in Kontakt zu bleiben.

St.-Anne's organisiert auch Veranstaltungen für alle, im Sommer einen Grillabend mit Tanz, in der Adventszeit die beliebte Weihnachtsbäckerei oder Ähnliches. Außerdem gibt es auch regelmäßig Sonntagsschule für die Kinder und gelegentlich Bibelstunden und Gespräche über den Glauben für die Erwachsenen.

Vor kurzem ist St.-Anne's umgezogen. Wir arbeiten gerade daran, mit den lutherischen Christen, die in unserer neuen Nachbarschaft leben, in Verbindung zu kommen. Das sind vor allem Pendler, die während der Woche untereinander

Der Swahili-Furaha-Choir von St.-Anne's.

Kontakte pflegen, und eine kleinere Gemeinschaft, die ständig dort lebt und die auch an den Wochenenden da ist. Dazu gehört auch die Entwicklung und Stärkung unserer Beziehungen zur anglikanischen Gemeinde, St.-Mary-at-Hill, die uns beherbergt. Erst kürzlich mietete St.-Anne's Räume für die Gottesdienste und für das Gemeindebüro von St. Mary at Hill, denn die anglikanische Gemeinde bietet nur einen Mittwochsgottesdienst an. Dieses Teilen von Ressourcen hat zu mehr Gemeinschaft geführt. Mehr und mehr verstehen sich die Mitarbeitenden als ein Team, das gemeinsam zum Wohle aller vor Ort an einem Strang zieht.

Ganz wichtig ist die Musik in St.-Anne's. Neben der Musik, die zu jedem Sonntagsgottesdienst gehört, werden regelmäßig musikalische Vespere angeboten, sechs- oder siebenmal im Jahr, etwa zum Reformationstag oder zu Palmsonntag. Bei den Vespere wird die dem Sonntag entsprechende Bachkantate aufgeführt. Auch Musiker von außerhalb der Kirche können dafür gewonnen werden, weil Bachs Musik im Rahmen eines lutherischen Gottesdienstes (und nicht nur in einem Konzert) auch für sie etwas Besonderes ist. Diese Gottesdienste werden sehr gut besucht, auch von Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Lebens, die am Sonntagmorgen normalerweise nicht zum Gottesdienst gehen. Viele in St.-Anne's lieben das Wort von Martin Luther: »Nächst dem Wort Gottes verdient die Musik



das höchste Lob. Der Menschheit war die Gabe der Sprache verbunden mit der Gabe des Gesangs gegeben, um das Wort Gottes durch Musik zu verkündigen.«

*Stud. theol. Sarah Farrow
Mitglied der Gemeinde St.-Anne's*

Warum Suaheli? – die Suaheli-sprechende Gemeinde von St.-Anne's in London

Gottesdienste in Suaheli wurden erstmals 1974 von einem amerikanischen lutherischen Pastor angeboten. Er hatte in Tansania gelebt und war später nach London gekommen, wo er auf viele Suaheli-sprechende Christen traf. Diese Gottesdienste wurden nicht nur von Tansaniern oder anderen Ostafrikanern besucht, sondern auch von Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund. Einige kamen – und kommen –, weil sie gerade Suaheli lernen oder es lernen wollen.

Die Mehrheit der Gemeinde – zumeist Studenten und andere, die im Vereinigten Königreich leben und arbeiten – kommt aber aus Ostafrika. Einige sind für kurze Zeit auf Urlaub hier, müssen sich einer

medizinischen Behandlung unterziehen oder nehmen an Konferenzen im Land teil. Die Suaheli-Gottesdienste sind für alle Konfessionen und Gottesdienstteilnehmer offen – viele sind Lutheraner, aber auch Anglikaner, Böhmisches Brüder und römische Katholiken kommen dorthin. Die Gottesdienste finden jeden ersten und letzten Sonntag des Monats um 14 Uhr in St.-Mary-at-Hill statt. Der erste Sonntag ist ein Abendmahlsgottesdienst, am dritten gibt es eine Bibelstunde.

Ostafrikaner in London lieben diese Gottesdienste. Hier können sie Gott so ehren, wie sie das von zu Hause gewohnt sind. Sie sind dabei von ihren Familien umgeben, treffen Landsleute, die ihre Kultur verstehen und ihre Sprache sprechen. Viele nehmen weite Wege auf sich, einige benötigen viele Stunden für die Anreise. Wir bieten auch Kindergottesdienste an und gestalten Aktivitäten mit Jugendlichen – wie z. B. Singen und Theaterspielen. Wir wollen, dass die Kinder von heute Gemeinde von morgen werden.

Neben den Gottesdiensten veranstalten wir im Sommer regelmäßig Feste und Feiern, um all die Menschen zusammenzubringen, die uns nahestehen. Höhepunkt und

Highlight ist der »Afrikanische Abend«. Mit unbeschreiblicher Begeisterung wird hier gefeiert. Man trifft nicht nur Menschen aus Ostafrika, sondern auch viele andere Afrikaner, um afrikanische Kultur zusammen mit anderen zu feiern.

*Rev. Moses Shonga
Pastor der Suaheli-sprechenden
Gemeinde von St.-Anne's*

In welcher Sprache beten wir? – Die Londoner Chinesische Lutherische Kirche

Die Londoner Chinesische Lutherische Kirche begann ihre Arbeit im Juni 1990, wir feiern also in diesem Jahr unser 25. Jubiläum. Die Gründer unserer chinesischen Kirche waren der festen Überzeugung, dass die damals rasch wachsende Gemeinschaft von Chinesen in London in einer Londoner Chinesischen Lutherischen Kirche eine Heimat finden würde. Die Menschen kamen aus Hongkong und Taiwan, aber auch direkt aus der Volksrepublik China und

anderen Chinesisch-sprechenden Ländern. Viele von ihnen haben weder einen lutherischen noch überhaupt einen christlichen Hintergrund.

Wir feiern jeden Sonntag mit 30 bis 40 Personen nachmittags um 14 Uhr Gottesdienst in der Amerikanischen Kirche in London, die zur Vereinigten Reformierten Kirche in England gehört und den Raum vormittags beansprucht.

Die Wahl der Sprache bei unserem Dienst ist problematisch. Kantonesisch stellt immer noch die vorherrschende Sprache in unserer Gemeinschaft dar, weil die meisten unserer Mitglieder aus Hongkong kommen. Aber Mandarin ist mit der Zeit immer wichtiger geworden, weil ein Teil unserer Gemeindeglieder aus dem Mutterland China stammt. Und die zweite Generation unserer Gemeindeglieder ist meistens schon hier im Vereinigten Königreich geboren worden – also ist Englisch unverzichtbar. So kommt es nicht selten vor, dass alle drei Sprachen im Gottesdienst simultan – mit Hilfe verschiedener Übersetzer – verwendet werden!

Nach dem Sonntagsgottesdienst halten wir gemeinsam eine Bibelstunde in kantonesischer Sprache. Die Bibelstudien in Englisch und in Mandarin werden im Rahmen kleiner Hauskreise und zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt.

Die Mehrheit unserer Gemeindeglieder lebt sehr weit außerhalb und muss eine lange Anfahrt auf sich nehmen, um zur Kirche zu kommen, die im Zentrum Londons steht. Hier ist das Leben – nicht nur mit Blick auf Wohnungskosten – sehr teuer. Wenn die Menschen hier ihren Wohnort wechseln, dann hat das in der Regel ökonomische Gründe, und sie ziehen immer weiter weg von der City. Gerade sind zwei unserer jungen Familien umgezogen, die nun außerhalb des – riesigen! – Stadtgebiets von London leben. Das hat Folgen für das Gottesdienstleben, denn der regelmäßige Besuch wird bei so langer Anreise immer schwieriger.

Mit diesen Problemen und Besonderheiten leben wir als Chinesische Lutherische Kirche in London. Aber wir sind nicht alleine. Kürzlich hatten wir Besuch von Rev. Moses Shonga, dem Pastor der Suaheli-sprechenden Gemeinde von St.-Anne's. Er hat uns als Gastprediger – in Englisch – den Gottesdienst geleitet und uns ein Zeichen der Gemeinschaft gegeben, an der wir in der LCiGB Anteil haben. Dafür sind wir dankbar!

Rev. Samuel Lo

Klein, aber sehr lebendig! – die Holy-Trinity-Gemeinde in Leicester/Nottingham

Die Holy-Trinity-Gemeinde beginnt ein neues Kapitel in ihrer Geschichte: Viele Jahre lang hatte unsere Gemeinde keinen eigenen Pastor. Die Gottesdienste wurden im Wechsel von Gastpredigern und unseren engagierten Prädikanten aus der Gemeinde geleitet. Jetzt aber haben wir unsere eigene Pastorin! Sie heißt Paulina Hlawiczka, kommt aus Polen und wurde im letzten

**Pfarrer Samuel
Lo bei einer Taufe
in der London
Chinese Lutheran
Church.**



November in der LCiGB ordiniert und als Pastorin von Holy Trinity eingeführt.

2012 haben wir unser 50. Jubiläum gefeiert. Mit Stolz konnten wir feiern, dass es uns gelungen ist, trotz der Vakanz unsere Gemeinde zusammenzuhalten. Aber ein Pastor vor Ort hätte natürlich ganz andere Chancen zur Weiterentwicklung der Gemeinde mit sich gebracht. Aber jetzt haben wir Paulina. Sie ist Klavierlehrerin und sogar ausgebildete Sängerin. Für die Gemeinde und das Gottesdienstleben wird sie ein unschätzbare Gewinn sein. Und ihre Talente werden uns auch dabei helfen, in die säkulare Welt Nottinghams hinein zu wirken.

Wir haben nur wenige Mitglieder, aber diese sind sehr engagiert und lebendig: Wir sind eine Familie. Wir gehen freundlich miteinander um und sorgen uns umeinander. Durch die Informationen auf unserer Website sind viele neue Mitglieder auf uns aufmerksam geworden, und wir haben sie in unserer Gemeinde-Familie willkommen geheißen. Ihr nationaler Hintergrund ist sehr vielfältig, und die Altersstruktur umfasst Menschen im Alter von acht Monaten bis zu 87 Jahren. Viele Kinder gehören dazu. Wir treffen uns regelmäßig um 11 Uhr am ersten und dritten Sonntag des Monats in der deutschen lutherischen Kirche in Nottingham.

In der Stadt kennt man uns als »Trinity Nottingham«, aber der offizielle Name lautet »Leicester/Nottingham«. Ursprünglich begannen wir mit den Gottesdiensten in Leicester, aber diesen Dienst mussten wir vor vielen Jahren einstellen. Vielleicht können wir dort zukünftig wieder Gottesdienste anbieten! Die LCiGB hat uns viele Jahre lang immer wieder geholfen. Dafür sind wir ganz besonders dankbar. Voller Freude und Zuversicht legen wir unser Schicksal in Gottes Hand und wünschen uns, dass er unserer Gemeinschaft und unserer neuen Pastorin auf dem Weg in die Zukunft beisteht.

Margaret Pickford
Vorsitzende des Gemeindegemeinderats

Eine Taufe in der
Holy-Trinity-
Gemeinde in
Leicester/Notting-
ham.



Auf den Spuren der christlichen Seefahrt – die Skandinavische Gustav-Adolf-Gemeinde in Liverpool

Die Skandinavische Gustav-Adolf-Gemeinde in Liverpool in der Metropolregion Merseyside blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Ende des 19. Jahrhunderts wurde sie geprägt von den Auswandererbewegungen dieser Zeit, und das hat bis heute Auswirkungen. Ursprünglich war sie eine schwedische Seemannskirche und deshalb Auslandsgemeinde der Kirche von Schweden. Sie kümmerte sich um die Seeleute und die vielen skandinavischen Auswanderer, die auf dem Weg in die USA und nach Kanada in Liverpool endgültig von Europa Abschied nahmen und ihre Schiffe bestiegen. Die Beziehungen nach Skandinavien sind auch heute noch relevant für

die Gemeinde. Die skandinavische Gemeinde bildet zusammen mit der Internationalen skandinavischen Gemeinschaft in Liverpool ein Zentrum für nordeuropäische Kultur und Spiritualität in Nordengland und darüber hinaus. 2013 hat sie sich der LCiGB angeschlossen.

Die Kirchengemeinde ist gemeinsam mit der Internationalen skandinavischen Gemeinschaft in einem schönen roten Backsteinbau, der »Stabkirche«, in der Nähe des Stadtzentrums und der Hafenanlagen untergebracht. Hier – in der wunderschönen Kapelle im ersten Stock – finden die Gottesdienste statt. Parallel dazu veranstaltet ein Stockwerk tiefer die Kulturorganisation ihre Veranstaltungen, wie z. B. Handarbeits- und Sprachkurse oder auch Kinoabende und Filmvorführungen. Auf diese Weise kommen Menschen ins Haus, die nicht direkt mit der Kirche verbunden sind.

Aber alle Gruppen begegnen sich häufig und regelmäßig, etwa beim Kaffeetrinken mittwochmorgens – mit skandinavischem Smörgåsbord! Sehr beliebt sind auch der alljährliche Weihnachtsbasar und das Festessen nach Weihnachten, das traditionelle schwedische Lucia-Fest und die Nationalfeiertage der skandinavischen Länder.

Gegenwärtig haben wir 55 Gemeindeglieder. Leider ist aber nicht jeder in der Lage, wöchentlich den Sonntagsgottesdienst zu besuchen. Viele müssen weit fahren, um zur Kirche zu kommen – bis zu eineinhalb Stunden mit dem Auto. Deshalb bieten wir jeden dritten Sonntag bewusst keinen Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Gemeinde an, damit unsere Gemeindeglieder die Möglichkeit haben, in die Ortsgemeinde in ihrer Nachbarschaft zu gehen – zum Beispiel in eine der Gemeinden der Kirche von England, mit der sich die LCiGB in voller Kirchengemeinschaft befindet.

Sonst aber findet regelmäßig Gottesdienst statt, zweimal im Monat feiern wir das Heilige Abendmahl – sogar regelmäßig auch mit einem norwegischen Priester von der Kirche von England – und es gibt auch einen sehr beliebten Familiengottesdienst für alle Altersstufen von Jung bis Alt.

Alle Gottesdienste sind in der einen oder anderen Weise zweisprachig – zum Beispiel mit englischsprachiger Liturgie und schwedischen Liedern, kurzen englischen Zusammenfassungen der Predigt und Lesungen in verschiedenen Sprachen. Auf diese Weise möchten wir all die Besucher einbeziehen, deren erste Sprache keine nordische ist.

Unsere Gemeinde unterhält sehr gute ökumenische Beziehungen zu der benachbarten anglikanischen Kathedralgemeinde und zu der deutschsprachigen Gemeinde. Außerdem pflegt sie enge Kontakte zu der Universitäts- und Studentenseelsorge an den drei Universitäten in Liverpool.

Rev. Jo Jan Vandenheede, Liverpool

Ein eingeschworenes Team – die Gemeinde St.-Luke's in Leeds

St.-Luke's ist eine kleine Gemeinde in Headingley, einem Studentenviertel in Leeds. Im Gebäude der Kirche finden sich deshalb auch einige Räume, die an die Jugendclubs in der Umgebung vermietet werden. Hier werden Programme und Veranstaltungen für die Gemeindejugend angeboten oder auch andere gemein-

schaftliche Aktivitäten, wie z. B. die von zwei buddhistischen Gruppen und einer Krabbelgruppe, die sich einmal in der Woche treffen. Die Mieteinnahmen werden eingesetzt, um unser schönes, historisches Gebäude zu erhalten und die Mission der Gemeinde zu unterstützen.

Wir haben rund 40 Gemeindeglieder mit etwa einem Dutzend unterschiedlicher nationaler Hintergründe. Das Einzugsgebiet reicht von Edinburgh (327 km nördlich von Leeds) bis Northamptonshire (210 km südlich). Zum wöchentlichen Abendmahlsgottesdienst kommen manchmal 30 Personen, manchmal nur sechs. Deshalb müssen wir unsere Gottesdienste sehr flexibel planen. Der Pastor ist immer donnerstags im Kirchenbüro und freut sich über jeden, der auf ein Schwätzchen oder auf eine Erfrischung vorbeikommt, und einmal monatlich gibt es sogar für alle ein gemeinsames Mittagessen.

Der zweite Pastor, Mark Hardy, lebt in Leeds. Neben dem Predigtamt ist er für die örtliche ökumenische Arbeit verantwortlich und hält den Kontakt zur Universität. Außerdem ist er seit vielen Jahren Mitglied der »God's Squad«. Hierbei handelt es sich um eine ökumenische Gruppe von Motorradfahrern. Über seine Arbeit mit dieser engagierten und mobilen Truppe, die von unserer Gemeinde ganz besonders unterstützt wird, werden wir weiter unten gesondert berichten.

Leider haben wir nicht viele Kinder oder Jugendliche in unserer Gemeinschaft, trotzdem gibt es an Wochenenden einige Kurse und Aktivitäten für Jugendliche, die vor der Konfirmation stehen. Diese Veranstaltungen sind auch offen für Erwachsene. Das Leben der Gemeinde abseits des Gottesdienstes ist sehr lebendig. Vierteljährlich treffen wir uns an einem Wochenende, um miteinander etwas Leckeres zu essen, das von zwei oder drei Gemeindegliedern vorbereitet wurde. Hierbei sammeln wir dann dringend benötigte Spenden für die eigene Gemeindearbeit. Im Sommer finden Grillpartys statt, entweder im Kirchgarten oder



Der Altar von
St.-Luke's in Leeds.

Unterwegs im Auftrag des Herrn: Die Mitglieder des »God's Squad Christian Motorcycle Club« und Pfarrer Mark Hardy.

im Garten einer Familie, die zur Gemeinde gehört und in einem Nachbarort lebt.

Wir, Pfarrer, Gemeindegemeinderat und die Gemeinde, verstehen uns als »eingeschworenes« Team. Wir wollen das Gemeindeleben weiterentwickeln und neue Wege für die Gottesdienste und Teilnahme aller an unserer Gemeinschaft finden und erschließen. Trotz mancher Sorgen – besonders den Bedürfnissen der älteren Gemeindeglieder gerecht zu werden – schauen wir optimistisch nach vorne und hoffen, auch zukünftig als »Arbeiter im Weinberg des Herrn« zu dienen. Dazu helfe uns Gott.

Rev. Libby Toomsalu, Leeds

Gottes Diener und heiße Reifen – die Motorradfahrerseelsorge von St.-Luke's

In den letzten Jahren hat sich mein Dienst innerhalb der Bikergemeinschaft – besonders bei den sogenannten »backpatch clubs« (das sind die mit den großen Aufnähern auf dem Rücken ihrer Lederjacken) – zu einer erfrischend neuen Erfahrung des pastoralen Dienstes entwickelt. So kann ich auf neuen Wegen Zugang zur Gesellschaft finden. Meine Mitgliedschaft bei »God's Squad Christian Motorcycle Club« (GSCMC), übersetzt etwa »Gottes Truppe – Christlicher Motorradfahrer-Klub«, bringt ganz neue Erfahrungen mit sich. GSCMC hat sich einzig und allein der Nächstenliebe verschrieben. Seine Mitglieder sehen es als ihre Aufgabe an, anderen zu helfen, und wollen denen dienen, die außerhalb der Kirche leben. Ihr Ziel ist es, mit ihnen zusammenzuleben, Teil ihrer

Kultur zu sein – mit dem Ziel, schließlich »Jünger« zu gewinnen.

GSCMC sollte man nicht mit anderen christlichen Motorradfahrerklubs verwechseln, die auch wertvolle Dienste anbieten. Diese werden meistens von den »harten Jungs« nicht akzeptiert. Ein Teil der Mitglieder von »Gottes Truppe« aber waren früher selbst »harte Jungs«, die durch GSCMC zum Glauben gekommen sind. »Gottes Truppe« bietet ihnen eine Gemeinschaft, in der sie ihren Lebensstil weiterführen – ohne die illegalen Aktivitäten natürlich – und zugleich Glauben lernen können.

Vollmitglied von GSCMC kann man nur auf Einladung werden und mit Unterstützung der jeweiligen Kirchen und des betreffenden Geistlichen. Der Weg zur Vollmitgliedschaft umfasst vier Stufen: Anfangs ist man als Gast einfach nur dabei, dann kann man unverbindliches Mitglied werden. Danach folgt eine Zeit als Anwärter, bis man schließlich die Vollmitgliedschaft

erhält. Dieser Prozess dauert mindestens drei Jahre. Ich selbst bin erst vor wenigen Monaten Vollmitglied geworden.

Im GSCMC betreiben wir die »Garage Gottes«, eine Kirche für diejenigen, die sich auf Grund ihres Lebensstils in einem konventionellen Gottesdienst nicht wohlfühlen. Die »Garage Gottes« ist ein Zufluchtsort für die, die sich als »geistliche Flüchtlinge« sehen, die, die am Rand der Gesellschaft leben. Gott kann man an den schwierigsten Orten finden. Unsere Aufgabe ist es, genau an diesen Orten zu sein. Wir bezeugen einen Gott, der uns verändert und uns Hoffnung auf ein neues Leben schenkt. GSCMC ist selbst Zeugnis solch einer Veränderung und Hoffnung. Luther hat gesagt, der Glaube sei ein lebendiges, wagendes Vertrauen auf Gottes Gnade – so gewiss und sicher, dass ein Mensch sein Leben tausendmal aufs Spiel setzen kann.

Die pastorale Seelsorge in diesem Umfeld ist ein großartiges Privileg. Sie geht weit über meine anfänglichen Vorstellungen



gen hinaus, die ich mir über meinen Dienst innerhalb der LCiGB gemacht hatte. Luther sagt: »Ein Mensch wird nicht durch Lesen und Wissen und Verstehen zum Theologen, aber durch Leben und Sterben und dadurch, dass er verurteilt ist.«

*Rev. Mark Hardy
zweiter Pastor in Leeds*

Insel auf dem Campus – die Hochschulgemeinde St.-Mark's in Birmingham

Die Hochschuleseelsorge von St.-Mark's an der Universität Birmingham wendet sich an Studierende, Hochschulmitarbeitende und Personen mit lutherischem Erbe in Großbritannien's zweitgrößter Stadt.

Als Teil der angesehenen britischen Russell-Gruppe zieht die Universität von Birmingham Studierende aus der ganzen Welt an. Die Russell-Gruppe ist ein Verbund forschungsstarker britischer Universitäten. Die Studierenden schreiben sich sehr oft für postgraduierte Weiterbildungsprogramme ein, die Männer und Frauen auf den Staatsdienst oder pädagogische Berufe in ihren Heimatländern vorbereiten. Die Seelsorge von St.-Mark's hat in den letzten Jahren Menschen aus England, Deutschland, Namibia, Malawi, Singapur, Schweden, Tansania, den Vereinigten Staaten von Amerika und Simbabwe begleitet.

Der Dienst an Lutheranern und anderen Studierenden umfasst Gottesdienste und Veranstaltungen für alle Glaubensrichtungen. Wie meistens bei der Universitätsseelsorge ist der Pastor vor allem mit der Beratung von Angestellten und Studierenden beschäftigt. Er kümmert sich besonders um die Studierenden aus Übersee, die ihn immer zu Hause besuchen können. Das Gefühl der Einsamkeit und Isolation – weit weg von der Heimat – ist ein immer wiederkehrendes Thema. Der Geistliche, der selber jahrelange Erfahrungen bei der Herausgabe von Texten hat, hilft den Nicht-Muttersprachlern bei der Forschung

und der Vorbereitung ihrer englischen wissenschaftlichen Arbeiten.

Der reguläre Gottesdienst in St.-Mark's wird von 14 bis 30 Personen besucht. Meistens sind das die Studierenden und Universitätsangestellten und ihre Familien, aber es kommen auch Teilnehmer aus Birmingham und Umgebung, die nichts mit der Universität zu tun haben. Die Gottesdienstbesucher kommen buchstäblich aus aller Welt.

In den vergangenen Jahren haben Mitglieder von St.-Mark's bei musikalischen Veranstaltungen auf dem Universitätsgelände und in der Stadt mitgewirkt. Birmingham – als zweitgrößte Stadt des Vereinigten Königreichs – ist Zuhause für viele Gemeinschaften unterschiedlichster ethnischer und religiöser Herkunft. Deshalb arbeiten wir bei multireligiösen Projekten mit Muslimen, Juden und Buddhisten zusammen, aber auch mit anderen christlichen Gruppen (Anglikanern, Baptisten, Methodisten, Quäkern und römischen Katholiken). Diese ökumenischen Aktivitäten tragen dazu bei, ein möglichst spannungsarmes Zusammenleben der verschiedenen Religionen und Ethnien zu befördern.

Im vergangenen Jahr hatten wir das große Glück, in unserer Gemeinde eine junge Studentin der Zahnmedizin aufzunehmen, die sich als Jugendliche für die christliche Taufe entschieden hatte. Sie hatte unsere Gemeinde schon mehrere Jahre besucht. Weil aber ihre multireligiöse Familie nicht mit ihrem christlichen Glauben einverstanden war, hat sie mit der Taufe bis zu ihrer Volljährigkeit gewartet. In einem fröhlichen Gottesdienst mit ihren Freunden und auch vielen Verwandten wurde sie in St.-Mark's getauft und ist nun auf dem Campus eine lebendige Zeugin für ihren Glauben.

Die Mitglieder dieser kleinen, aber sehr lebendigen christlichen Gemeinschaft unterstützen die Arbeit jährlich mit über £ 1000. Wie in der LCiGB üblich, finanziert der Pastor seine Wohnung und seine Altersversorgung selbst und arbeitet – in diesem Fall – als Teilzeitmitarbeiter im Ar-

chiv des römisch-katholischen Ordens der »Gesellschaft Unserer Lieben Frau«.

Wir fühlen uns als Familie derer, die Jesus nachfolgen, und versuchen als solche, Gottes Liebe und Gerechtigkeit im Universitätsbereich und darüber hinaus weiterzugeben.

Rev. John Evenson, Birmingham

Sie hatten keinen Raum mehr ... – polnische Gemeinden im Süden Englands

Die Anfänge der Geschichte der polnischen Lutheraner im Vereinigten Königreich liegen am Ende des Zweiten Weltkrieges. Viele Lutheraner kamen als Soldaten der Armee von General Władysław Anders oder als Flüchtlinge aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde hierher. Auf Grund der politischen Veränderungen konnten sie nicht mehr in ihre Heimatländer zurückkehren und waren gezwungen, sich in England neu einzurichten. Am wichtigsten war es für sie, lutherische Gemeinden zu gründen, in denen sie ihre religiösen und nationalen Traditionen pflegen und als Gemeinschaft finden konnten, um eben eine Kirche und ein kleines Stück Heimat in der Fremde zu haben. Dank des Engagements der Pastoren wie auch der Gemeindeglieder hat diese Kirche nicht nur überlebt, sondern ist sogar gewachsen. Jetzt sind die jungen Gemeindeglieder dabei, die Verantwortung in die Hand zu nehmen.

Polnische Lutherische Gemeinden im Süden – das ist ein neuer Name, der den lutherischen Gemeinden im Süden Englands gegeben wurde. Unter diesem Namen werden zwei polnische Gemeinden zusammengefasst: St.-John's in High Wycombe und Christ the King (Christkönig) in London. Beide gehören zur LCiGB und stehen unter der Aufsicht des Bischofs dieser Kirche.

St.-John's ist zahlenmäßig sehr klein. Ihre Mitglieder sind alt geworden. Aber immer noch sind sie bereit, die Gottesdienste

Teilnehmende einer interreligiösen Demonstration in Birmingham, darunter Gemeindeglieder von St.-Mark's.

zu besuchen und sich auf eine Tasse Kaffee oder Tee zu treffen. Die Gemeinde versammelt sich in der Regel am ersten Sonntag jeden Monats um 15 Uhr in den angemieteten Räumen der Vereinigten Reformierten Kirche in High Wycombe.

Christ the King in London ist eine wachsende Gemeinde mit vielen neuen und jungen Gemeindegliedern – zurzeit etwa einhundert. Das ist für die Älteren in der Gemeinde ein ermutigendes Zeichen, ein Zeichen Gottes und seiner Liebe und eine Verheißung für die Zukunft. Die Jugend bringt neue Begeisterung und Hoffnung in die Kirche und ist bereit, Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Gerade erst wurde eine junge Gruppe auf die Leitung der Sonntagsschule vorbereitet. Sie nehmen aktiv teil und sind in verschiedenste Aktivitäten innerhalb der LCiGB einbezogen. Seit Dezember 2014 wurde sogar ein zusätzlicher Gottesdienst eingeführt. Sehr beliebt ist der anschließende Kirchenkaffee. Die meisten nehmen sich Zeit, um gemeinsam Tee oder Kaffee zu trinken, polnischen Kuchen zu essen und – vor allem – sich in dieser familiären Atmosphäre wohlfühlen.

Trotz unserer knappen Ressourcen – besonders der finanziellen – lassen wir uns nicht entmutigen, unseren Weg weiterzugehen und auf Gottes Hilfe und Liebe zu vertrauen. Wir legen zusammen, was Gott jeder und jedem von uns gegeben hat – unsere persönlichen Gaben, um anderen zu dienen. Das ist unsere Mission und unser Auftrag: Gottes Boten für seine Liebe zu sein.

Rev. Robert Wojtowicz



Moderne Auswanderung – polnische Gemeinden im Norden Englands

Ich selbst stamme aus Masuren/Pommern, dem heutigen Nordpolen. Seit 1966 habe ich in den Gemeinden im Norden Englands und in Schottland gedient. Damals gab es einige polnische Gemeinden und Predigtstationen in dieser Region. Heute aber ist die Zahl der Gemeindeglieder von damals über 200 auf ungefähr 45 zurückgegangen – weil die meisten polnischen Nachkriegs-Lutheraner inzwischen an einen besseren Ort im Himmel gewechselt sind. Jetzt gibt es monatliche Gottesdienste in Leeds, in Bradford (St.-Matthew's) und in Manchester (St.-Martin's). Außerdem bieten wir dreimal im Jahr Gottesdienste in Edinburgh an.

Eine neue Generation kommt aus Polen in das Vereinigte Königreich, um hier zu arbeiten oder zu studieren. Darunter sind viele junge Familien. Jetzt haben wir eine Konfirmandengruppe für mehrere junge Gemeindeglieder und eine Sonntagsschule

mit etwa 20 Kindern. Es gibt auch besondere Kindergottesdienste in polnischer Sprache. Das alles bietet uns zahlreiche neue Chancen für die Zukunft unserer Gemeinden.

Um die zweite Generation von Polen zu erreichen, von denen nicht wenige schon in Großbritannien geboren wurden, halten wir die Gottesdienste zweisprachig auf Polnisch und Englisch. Die Konfirmandengruppen werden nur auf Englisch unterrichtet.

Die polnischen Gemeinden in Nordengland gehören seit 1988 zur LCiGB. Wir sind für die finanzielle Hilfe sehr dankbar, die wir für das Gehalt des Pfarrers benötigen. Und wir sind der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen sehr dankbar für die Hilfe bei den laufenden Kosten und den Reisekosten, die in unserer Gemeinde anfallen. St.-Matthew's hat ein kirchliches Gebäude in Bradford, das eine Kapelle, ein kleines Büro und vier Räume umfasst, die in der Regel an Polen vermietet werden.

Right Rev. Walter Jagucki

DIASPORA

Die kleine – wachsende! – Lutherische Kirche in Großbritannien (LCiGB) ist wahrlich eine »weltweite« Kirche: Ihre Mitglieder, die sich auf der Grundlage des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses zusammenfinden, haben ihre Wurzeln buchstäblich in (fast) allen Ländern dieser Welt. So listet die Website der Kirche (<http://www.lutheranchurch.co.uk>) als Gottesdienstsprachen auf: Englisch, Kantonesisch, Mandarin, nordische Sprachen, Polnisch, Suaheli ...

Zurzeit intensiviert die Kirche ihre Gemeinde-Aufbauarbeit. Besonders wichtig ist dabei der Aspekt der Bildung mit den Schwerpunkten:

- Förderung der kirchlichen Ausbildung der Theologiestudierenden mit Hilfe von Rüstzeiten.
- Geistliche Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer und auch von Gemeindegliedern.
- Aufbereitung und Angebot des Einführungskurses in den christlichen Glauben »Die Fragen leben« (»Living the Questions«). Durch ihn werden alle Interessierten mit Fragestellungen und Antworten unseres christlichen Glaubens bekannt gemacht. Das ist wichtig, weil die Gemeinden immer wieder Menschen anziehen, die aus nichtchristlichem Zusammenhang kommen und hier Heimat suchen.

Neben diesen geistlichen Bildungsangeboten bietet die Kirche auch praktische Hilfen an, etwa bei der Administration oder mit juristischer Weiterbildung der Gemeindekirchenräte.

Die Lutherische Kirche in Großbritannien hat uns um insgesamt 27 000 Euro für die verschiedenen Arbeitsvorhaben gebeten.

GABE 2015



Rev. Moses Shonga hält normalerweise Gottesdienste auf Suaheli. Hier ist er Gastprediger bei der Chinesischen Lutherischen Gemeinde in London.



Gemeinde-Aufbauarbeit

**Lutherische Kirche
in Großbritannien**